



Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
Scharnhorststraße 34-37
10115 Berlin
per E-mail an: weissbuch-strommarkt@bmwi.bund.de

Brandenburg, den 23.08.2015

Stellungnahme zum Weißbuch „Ein Strommarkt für die Energiewende“

Sehr geehrte Damen und Herrn,

die Frage des Strommarktdesign ist mit der Grundsatzfrage der Art der Stromversorgung verknüpft. In der Stellungnahme der Volksinitiative „Rettet Brandenburg“ zum Grünbuch wurde schon auf die Unzugänglichkeit der Verwendung von Erneuerbaren Energien verwiesen. Dennoch wird weiter daran festgehalten und man spricht im Weißbuch von der Transformation des Energiesystems. Durch die Zunahme von fluktuierenden Wind- und Solarstrom, werden nicht nur konventionelle Kraftwerke unwirtschaftlicher, sondern mit dem damit einhergehenden Preisverfall selbst Speicherbecken (Vattenfall). Dies wird noch durch die Abnahmepflicht der EE verstärkt. Die Übersubventionierung ohne degressiven Ausstiegsmodus muss abgeschafft werden. Nur dann ist eine faire Preisbildung möglich. Die konventionellen Energieträger werden aus dem Markt gedrängt und die EE (Wind und Sonne) können keine Versorgungssicherheit garantieren. Dementsprechend müssten die Kapazitätsreserven erhöht werden. Im Bedarfsfall müsste der gesamte Strombedarf Deutschlands mindestens 1 Woche abgedeckt werden können, da im Verlaufe eines Jahres mehrere Tage sowohl kein Solar- und Windstrom zur Verfügung stehen kann.



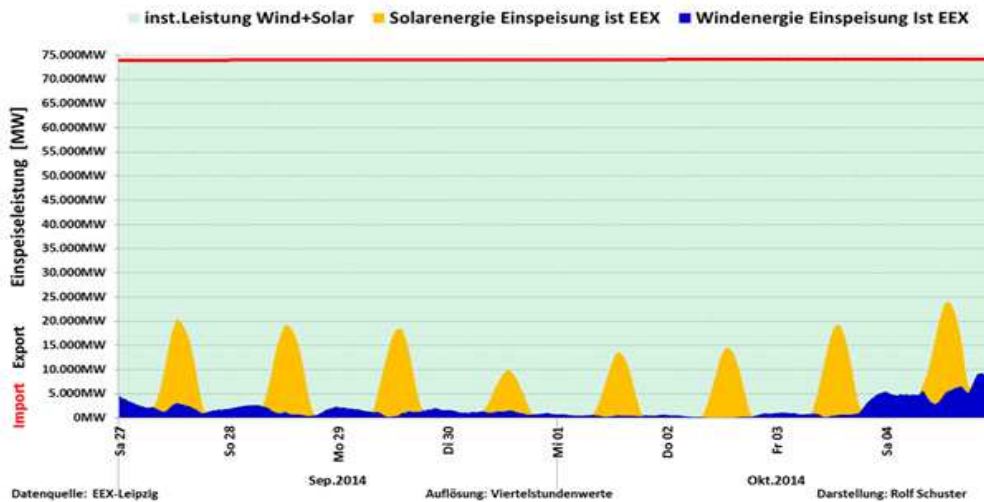
für derzeit
88 Bürgerinitiativen

c/o
Thomas Jacob
15913 Märkische Heide
Glietzer Dorfstr. 11

Spendenkonto:

Spreewaldbank eG Lübben
IBAN:
DE 9318 0926 8400 0201 8101
BIC: GENODEF1LN1
Verwendungszweck:
VI Brandenburg

- Beispiel: 1 Woche 27.09.2014-04.10.2014 ohne Wind-Einspeisung.



Selbst die Studie der „Agora Energiewende“ betrachtet Deutschland als Insel und hofft auf Stromlieferungen aus dem Ausland. Sie schreiben, Versorgungssicherheit muss europäisch gedacht werden, nur impliziert dies, dass unsere Nachbarn weiter auf konventionelle Kraftwerke setzen, die eine Kapazitätsreserve für Deutschland vorhalten. Das ist höchst spekulativ. Ein Ausgleich von Windstrom auf europäischer Ebene erfolgt eben gerade nicht. Schon heute sehen wir, dass dieser Ausgleich nicht funktioniert. Polen und Tschechien bauen bereits Lastmanagementschalter zur Regulierung der Stromflüsse ein. Hier werden Doppelstrukturen aufgebaut, die für die Stromkunden zu noch höheren Kosten führen werden.

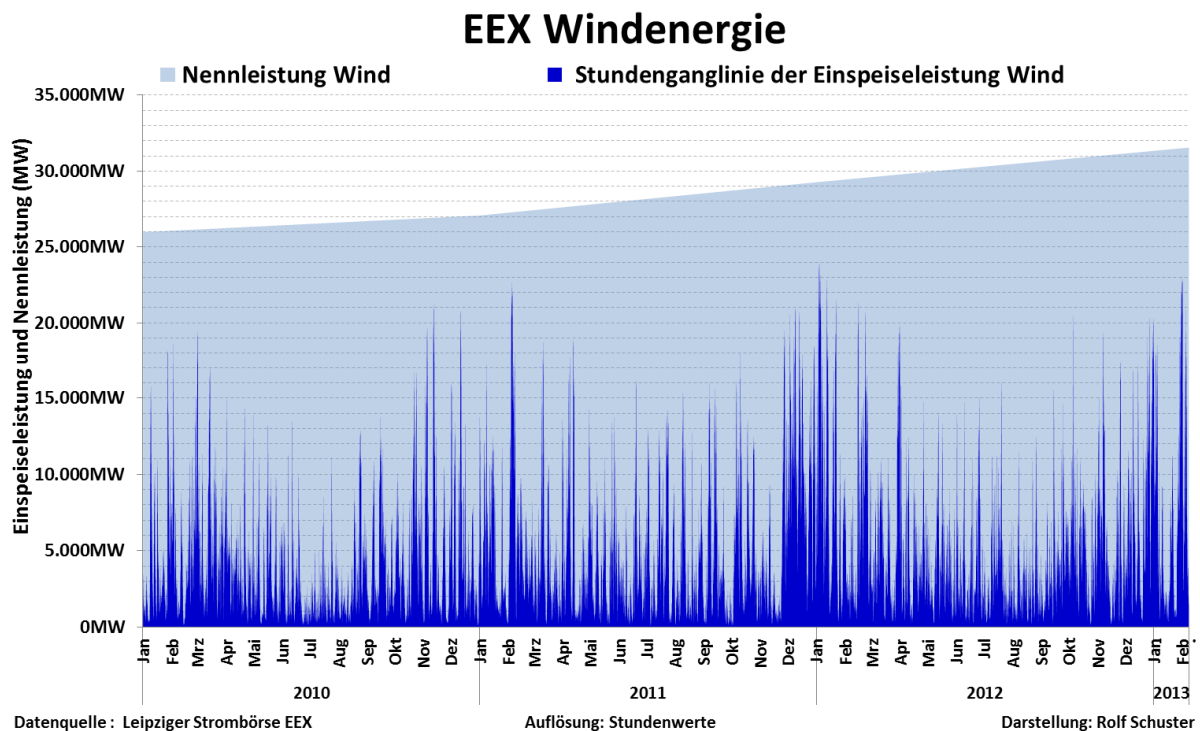
Immerhin kommen Sie selbst zu der Erkenntnis: „*Stromerzeugung und -verbrauch müssen jederzeit im Gleichgewicht sein. Es reicht daher nicht, dass ausreichend Kapazitäten vorhanden sind.*“

Eine Schlussfolgerung hieraus wäre die Abschaffung des Einspeisevorrangs für EE.

Diese Erkenntnis widerspricht der Feststellung auf Seite 52: „*Der Baustein 1 stärkt die Marktmechanismen, damit die Marktakteure ausreichend Kapazitäten vorhalten und diese im erforderlichen Umfang einsetzen.*“

Sie setzen im 2. Baustein verstärkt auf Flexibilitäts Optionen. (ab Seite 64)

Diese sind sehr hypothetisch und es ist zu bezweifeln, dass Akteure sich an dem schnellen Wechsel der Verfügbarkeit von Wind und Sonne anpassen können und wollen. In der Stundenaufösung sind die Lastwechsel sehr gut zu erkennen, dass heißt theoretisch müssten sich die Verbraucher stündlich anpassen. Für Unternehmen ist es fraglich ob sie Produktionsprozesse anpassen können, da dies letztendlich auch zum Wettbewerbsnachteil führen kann. Aus Effektivitätsgründen sollte dafür gesorgt werden, dass keine negativen Strompreise entstehen. Stattdessen verweisen sie hier auf die Ausnutzung negativer Strompreise. (S.46)



Auch eine Kopplung des Stromsektors an den Verkehrssektor setzt eine stabile verlässliche Bereitstellung mit Strom voraus, die eben gerade nicht durch Wind- und Sonnenstrom gewährleistet ist. Die Kopplung mit dem Wärmesektor macht aus Kosten- und Effizienzgründen keinen Sinn.

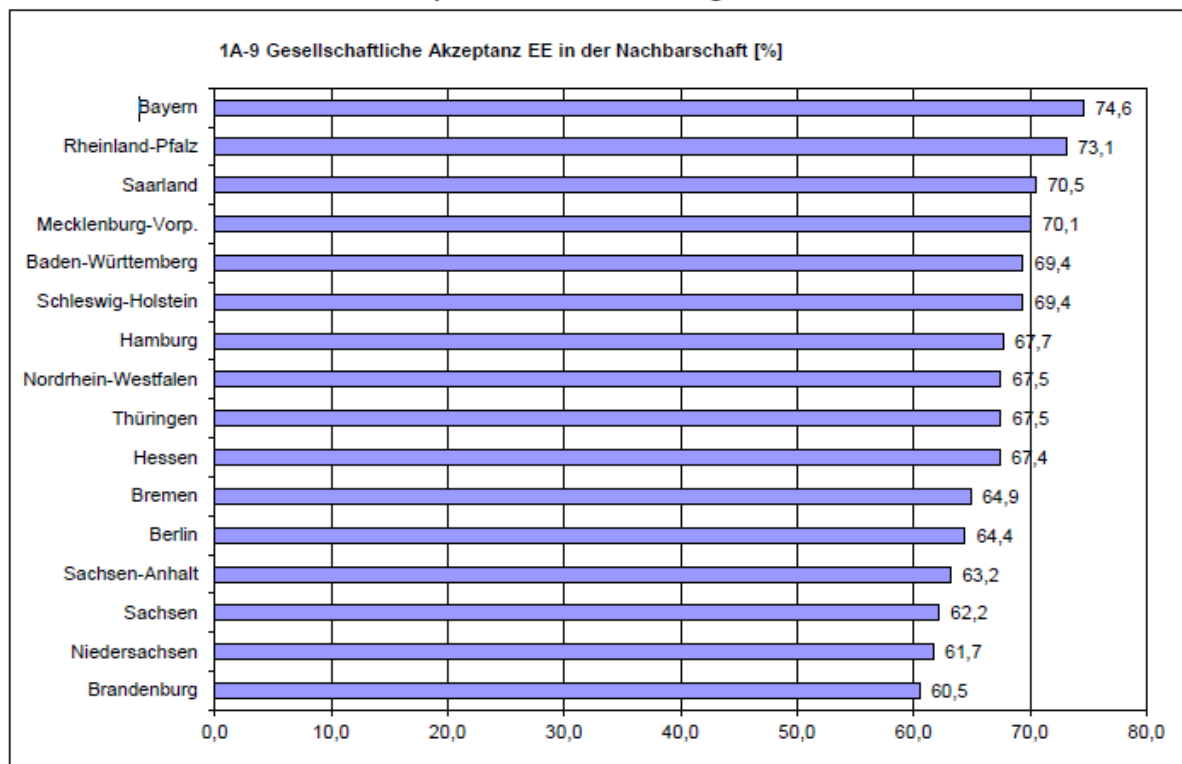
Statt Strom in Wärme zu verwandeln, wäre eine Anfangsförderung in Technologien mit Solarthermie und Wärmespeicher eine zukunftsfähige Alternative.

Handlungsfeld 2: Förderbedarf für erneuerbare Energien durch optimales Gesamtsystem senken

Leider wird hier an dem eingeschlagenen Kurs der Fehlanreize festgehalten. Diese Förderung ist sofort einzustellen, sie verschlingt bereits jetzt jährlich 25 Mrd.€, Tendenz steigend. Wenn es eine Technologie nach über 20 Jahren nicht schafft sich am Markt zu behaupten, ist es die Falsche. Seit über 20 Jahren kann keine Versorgungssicherheit garantiert werden, dadurch werden andere technologische Entwicklungen ausgebremst.

Eine weitere Folge ist, die Akzeptanz für Windkraft in Deutschland sinkt massiv. In Brandenburg, ehemaliger Spitzenreiter im Ausbau von Windkraft, haben sich 88 Bürgerinitiativen zusammengeschlossen. Die Akzeptanz bei der Windkraft ist laut Energiestrategie 2030 des Landes Brandenburg bereits auf 44% gesunken.

Indikator 1A-9: Gesellschaftliche Akzeptanz Erneuerbarer Energien in der Nachbarschaft



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von TNS-Infratest (2012).

Auch die Art der Energieversorgung muss von der breiten gesellschaftlichen Masse mitgetragen werden und dies ist gerade bei der Windkraft nicht mehr der Fall.

Die weitere Forcierung des Ausbaus der Erneuerbaren Energien hat einen riesigen Flächenbedarf (riesige Stromtrassen, Windkraftanlagen, Ackerverbrauch für Energiepflanzen) zur Folge. Dies können Sie so nicht wollen. Wir fordern von Ihnen die Änderung der gesamten Strategie.

Thomas Jacob

Wolfgang Rasim

Hans-Jürgen Klemm

Rainer Ebeling